

Projekt Empowerment für Roma – EmpoR Pressemitteilung

Düsseldorf, 23. Februar 2020

Gedenken an die Opfer von Hanau - Nachlese

Auch Roma des Internationalen Kultur- und Sportvereins der Roma Carmen e.V., Düsseldorf und des RomaMusikTalente e.V., Wuppertal, waren Teilnehmer der Demonstration zum Gedenken an die Opfer von Hanau am 19. Februar 2021 in Düsseldorf.

Warum? Weil Roma selbst seit Jahrhunderten Opfer von Ausgrenzung, Fremdenhass und Gewalt sind, weil sie sich solidarisch fühlen mit Menschen, die das gleiche Schicksal erleiden, weil drei der Toten von Hanau Roma waren.

Umso schmerzlicher ist es für Roma, dass ihre Rolle und der weit verbreitete Antiziganismus in der deutschen Gesellschaft nach wie vor missachtet und kaum thematisiert werden.

In seiner Rede fragte der Vorsitzende Carmen e.V., Düsseldorf, Sami Dzemailovski, „ob wir verstanden haben, dass Worte, dass diskriminierende und rassistischer Sprachgebrauch töten kann?“ Weiter stellte er fest: „**Wir alle sind hier zuhause!** Wir haben dieses Land gemeinsam aufgebaut und tun es tagtäglich.“ Und mahnte: „Wir sollten die Lehren für ein besseres und gleichberechtigtes Leben aus diesem schmerzvollen Anschlag ziehen!“

Darauf zielt das auch Projekt „**Empowerment für Roma – EmpoR**“ von Carmen e.V., mehr öffentliche Präsenz, Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe, Stärkung gegen Diskriminierung und Antiziganismus und Anerkennung als Kultur- und Leistungsträger der Gesellschaft. „So wollen wir eigene Beiträge für ein friedliches, gleichberechtigtes und vielfältiges Zusammenleben in Deutschland leisten,“ erläuterte Dzemailovski.

Die Roma – Community begrüßte die Rede von Dzemailovski. Sie wurde auf den Facebook-Accounts der o. g. Vereine bisher rund 35.000 Mal aufgerufen, mit steigender Tendenz.

Das Projekt „EmpoR“ wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) gefördert.

P. R.

Die Rede des Vorsitzenden von Carmen e.V. Sami Dzemailovski zum Jahrestag des Anschlages in Hanau anlässlich der Demonstration in Düsseldorf am 19.2.-2021

Liebe Freunde,

ich will an diesem traurigen Tag nicht viel rumreden, wer alles Schuld ist, dass neun Menschen vor einem Jahr in Hanau ihr Leben verloren haben!

Dass neun Junge Menschen aus Ihrem Leben gerissen wurden, ihre Lebensplänen nicht nachverfolgen können.

Dass neun Menschen aus ihren Familien gerissen wurden!

Dass viele Verwandte und Freunde sie schmerzlich vermissen!

Dass wir sie vermissen!

Dass keiner von uns in so eine Lage geraten will!

Ich will auch nicht mit dem Finger zeigen und fragen, warum die staatlichen Behörden nicht im Vorfeld gehandelt haben und warum sie den Mord an unschuldigen Menschen nicht verhindert haben?

Ich will nicht fragen, warum sie es nicht vorhersehen konnten, dass da eine Zeitbombe am Ticken war, die irgendwann explodiert?

Ich will nicht fragen, warum der Notruf der Polizei nicht besetzt war?

Ich will nicht fragen, warum die Empörung in der Gesellschaft nicht größer war und ob es da nicht etwas wie Gleichgültigkeit bei einer großen Anzahl unserer Mitmenschen gibt!

Ich will nicht fragen, um keine Antwort zu bekommen!

Das haben schon andere gemacht!

Ich will fragen: Was nun?

Ich will fragen: Wohin führt uns der Weg? Bleibt alles beim Alten!?

Wann wird alles aufgeklärt, wann bekommen die Familien der Opfer Antworten auf ihre Fragen?

Ich will Fragen: Welche Lehren ziehen wir für das gemeinsame Zusammenleben?

Ich will Fragen, ob wir verstanden haben, dass Worte, dass diskriminierende und rassistischer Sprachgebrauch töten kann?

Dieser Sprachgebrauch ist in alle Parlamente dieses Landes eingezogen, auf kommunale, Landes, und Bundesebene!

Ich will nicht anklagen, und doch tue ich es!

Ich sage euch allen, wir sind hier zu Hause! Das ist auch unsere Heimat!

Es ist die Heimat unsere Eltern, die als Gastarbeiter dieses Land mit aufgebaut haben.

Es ist auch unsere Heimat, weil wir hier leben und arbeiten.

Es ist das Land unserer Enkel und Kinder, weil sie hier geboren sind und weil sie **wo anders** Fremde sind.

Wir alle sind hier zuhause! Wir haben dieses Land gemeinsam aufgebaut und tun es auch tagtäglich.

Wir sind Nachbarn, Kollegen ja sogar Familie. Das sollte endlich auch seitens der Politik, der Medien, der Verwaltung und der gesamten Gesellschaft, so wahrgenommen werden.

Der Institutionelle Rassismus ist ein Hindernis auf dem Weg zum besseren Miteinander. Wir sollten die Lehren für ein besseres und gleichberechtigtes Leben aus diesem schmerzvollen Anschlag ziehen!

Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpatsch, Hamza Kurtovic, Vili Viorel Paul, Fatih Saracoglu, Ferhat Unvar, Kaloyan Velkov, möget ihr im Paradies ruhen und Euren Familien die Trauer erleichtern.t

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

GEFÖRDERT VON

evz

STIFTUNG
ERINNERUNG
VERANTWORTUNG
ZUKUNFT